

Sammlungen — Ausstellungen

Reichtum und ihrer ungewöhnlichen duftigen Schönheit in unsere an Bildern Liebermanns überreiche Sammlung eine neue Note. Dagegen erhebt sich Leibls „Bäuerin“ trotz des ergreifenden Ausdrucks im durchfurchten Gesicht und in den verarbeiteten Händen nicht über den Rang einer bedeutenden naturalistischen Studie. — In Trübners „Starnberger See“ (1911) steht das Geranienbeet im Vordergrund hart gegen das Grün des Rasens. Das Bild verblaßt gegenüber den malerischen Werten unserer Trübner-Landschaften: Chiemsee (1874), Zimmerplatz (1876) und Ansicht von Kloster Seon (1892). — Sievogt, der bisher in der Kunsthalle nur als Bildnismaler vertreten war (Bürgermeister O'Swald von 1905 und Professor Karl Voll von 1911), ist durch ein Waldbild von 1902 und ein Hamburger Straßenbild: Fleet beim Hopfenmarkt von 1905 mehr der Zahl als der Bedeutung nach gestiegen.

Dr. Czaplowitz, der auch am Schaffen der jungen Hamburger Künstler: Ahlers-Hestermann, Friß Friedrich, Anita Réé und des gefallenen Franz Nölken regen Anteil genommen hat, hat bei seiner Sammlung der Gedanke an die Kunsthalle geleitet. Als der tatkräftige Mann vor einigen Jahren plötzlich aus dem Leben gerissen wurde, hat seine Witwe in seinem Sinne weiter gesammelt, nach ihrem vor einigen Wochen erfolgten Tod sind die Bilder der Kunsthalle zugefallen.

Als Vermächtnis von Herrn und Frau Senator Heidmann ist die Kunsthalle in den Besitz einer Landschaft am Chuner See von Hodler gekommen. Das Bild ist in seinem Aufbau und in dem durchsichtigen Blau-Grün und weichen Grau von ungewöhnlicher Schönheit. Auch als verbindendes Glied zwischen Impressionismus und der Kunst unserer Zeit ist es besonders wertvoll.

Die bedeutendste der Neuerwerbungen von 1920 ist E. L. Kirchners prachtvoller „Blick aus dem Fenster“ mit der steil abfallenden Eisenbahnbrücke; ein bläuliches Rosa und ein liches Gelb ergeben einen pikanten, für Kirchner sehr charakteristischen Zusammenklang. Heckel ist durch eine schöne „Parklandschaft“ von 1913 (Leihgabe aus Privatbesitz) würdiger vertreten als durch die „Aufziehenden Wolken“ (Leihgabe). Da die Kunsthalle weder Bilder von Otto Mueller noch von Heckel besitzt (die beiden ausgestellten sind wie gesagt Leihgaben), wäre es wertvoller gewesen, unseren Besitz an Bildern von Nolde und Schmidt-Rottluff durch den Kreis der einstigen „Brücke“-Mitglieder zu ergänzen, als durch Eberz' süßlichen „Garten“ und César Kleins unbedeutende „Massa maritima“ in unseren Expressionisten-Saal eine falsche Note hineinzubringen.

Rosa Schapire.

Das Brühler Schloß

wird als Staatsbesitz erhalten bleiben und wahrscheinlich ein Museum für Heimatkunde aufnehmen. Gegenwärtig beherbergt die ehemals kurfürstliche Sommerresidenz eine Ausstellung für Natur und Kunst, Gewerbe und Geschichte der Stadt Brühl, die Anfang September eröffnet wurde.

Gründung eines Museums in Jerusalem

Eine der ersten Taten Sir Herbert Samuels, des neuen englischen „High Commissioner“ für Jerusalem ist die Gründung eines archäologischen Instituts gewesen, dem ein Museum für palästinensische Kunst und Geschichte angegliedert werden soll.

New York

Durch den kürzlich erfolgten Tod des Multimillionärs William K. Vanderbilt wird das Metropolitan Museum in den Besitz einiger bedeutender Gemälde gelangen, die der Verstorbene ihm als Erbe hinterlassen hat. Die wichtigsten derselben sind: Rembrandts „Alter Mann mit edelsteingeschmücktem Turban“; Holbeins „Lady Guilford“; Pieter de Hoochs „Hofzene“; Gainsboroughs „Mrs. Elliot“; Reynolds „Colonel Coussmaker“; Bouchers „Coilette der Venus“; Greuzes „Danae“; eine Landschaft von Cuypp; eine Marine von W. van der Velde. F.

Ausstellungen

Expressionistenchau in Scheveningen und Arnhem

Die für Scheveningen geplante Internationale Ausstellung expressionistischer Kunst kam nicht zustande, da französische Maler, auf die man nicht verzichten konnte, ihre Beteiligung ablehnten, wenn auch Deutsche aufgefordert würden. Als Ersatz wurden in einer Umgebung von gleichgültigen Abmalereien Kollektionen gezeigt von A. Vosmaer (Holland) und Max Pechstein. Vosmaers geschmackvolle, aber gestaltlose Farbenspiele sind durchaus Impressionismus. Ob Max Pechstein den Respekt der Holländer vor neuer deutscher Kunst vermehrt hat, sei dahingestellt. Die Preise, die für seine Bilder angegeben waren (wie in Holland üblich im Katalog), wurden allgemein als ein Versuch aufgefaßt, die Konjunktur in Holland recht gründlich auszunutzen und haben wie alle solche leider sehr häufigen Versuche sehr verstimmt. Ich enthalte mich jedes Urteils und stelle nur fest, daß der Katalog für Bilder Pechsteins bis zu 7500 holländische Gulden verlangte. Damit vergleiche